

AUS DER BÜCHERKISTE

● Kiloschwer und im Großformat erschien soeben ein Buch, das seinesgleichen sucht: „The Circus. 1870-1950“, herausgegeben von Noel Daniel (Taschen Verlag, Köln 2008, 670 S., ISBN 978-3-8228-5153-1). Der Band widmet sich dem Zirkus in den USA in diesem Zeitraum. Herausgeber Daniel sieht den Zirkus der USA als Grundlage der amerikanischen Popkultur. Für den Zirkus wurden all jene Methoden erfunden, die noch heute in der Unterhaltungsindustrie Anwendung finden: weltweite Medienkampagnen, Talentesuchen und Liveunterhaltung mit den modernsten Mitteln der jeweiligen Zeit. Mehrere Essays von Dominique Jando geben einen Überblick über die Geschichte des Zirkusses, die Rolle der Exotik im Zirkus, über die Tiere, die Zirkusnummern als „kontrolliertes Blendwerk, Chaos und Vergnügen“ und die Sensationen. Besonders klug sein Essay über die „Venus der Epoche“ zur Rollen der Frau als emanzipierte Zirkuskünstlerin. Linda Granfield informiert über die amerikanische Zirkusgeschichte, über das Geschehen hinter den Kulissen und über die Sideshows. In den Beiträgen (alle in Englisch, Deutsch und Französisch) wird auch die Rolle der europäischen Artisten, die in den amerikanischen Zirkussen gearbeitet haben, entsprechend dargestellt. Der opulente Band enthält 900 Abbildungen, die der Herausgeber aus 30.000 ausgewählt hat, darunter eine Vielzahl völlig unbekannter Aufnahmen, die z. T. aus Privatbesitz stammen, Reproduktionen von Farbdias aus den 40er- und 50er-Jahren, Lithografien, Plakatabbildungen. Das Register nennt Hunderte Namen von bekannten und weniger bekannten Artisten und Zirkusunternehmen. Eine Freude ist auch die ausgezeichnete Druckqualität und Ausstattung des Prachtbandes, der jeden Zirkusfreund begeistern wird. (dwi)